

Hartmut Vogler

Die "zusammengesetzte
Urkunde" aus
zeichentheoretischer Sicht



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	V
Literaturverzeichnis	IX
Erster Hauptteil: Problemstand	1
A. Einführung	1
I. Sonderunterscheidung zwischen zusammengesetzter und abhängiger Urkunde	2
II. Folgen der Unterscheidung	3
B. Ausblick auf den Gang der Untersuchung	4
Zweiter Hauptteil: Anwendung des § 267 StGB bei Manipulationen am verbundenen Augenscheinsobjekt?	7
A. Meinungsstand	7
I. Meinungen gegen die Anwendbarkeit des § 267 StGB	7
II. Meinungen für die Anwendbarkeit des § 267 StGB	10
B. Begriffsklärungen und Folgerungen für die weitere Untersuchung	13
I. Begriff der "verkörperten Gedankenerklärung"	13
1. Identität von Urkunde und Erklärung	14
2. Verhältnis von Urkunde und Erklärung zueinander	17
a) Exkurs zum Begriff "Zeichen" u.a.	17
i) "Zeichen"	18
ii) "Code"	19
iii) Sprache als Code	22
b) "Gedanke"	23
c) "Gedankenerklärung"	24
3. Zwischenergebnis	26
II. Ausstelleridentität	26
III. Folgerungen aus den zeichentheoretischen Erkenntnissen für das Thema der vorliegenden Untersuchung	30
C. Täuschung über die Ausstelleridentität durch Manipulationen am Augenscheinsobjekt	33
I. Manipulationen auf der Zeichenebene	34
1. Das Augenscheinsobjekt als Zeichen	34
a) Augenscheinsobjekt generell als Zeichen	35

b) Zeichenqualität eines Augenscheinsobjektes in Abhängigkeit von seiner Individualität	35
2. Die Verbindung als Zeichen	36
a) Verbindung generell als Zeichen	36
i) Das Wahrscheinlichkeitsurteil auf der Be- deutungsseite	38
ii) Das Wahrscheinlichkeitsurteil innerhalb der Zuordnung	40
iii) Das Wahrscheinlichkeitsurteil auf der Zeichenseite	40
(1) "Fehlen einer Verbindung als Zeichen"	41
(2) Kriterium der Festigkeit der Verbindung	42
iv) Zwischenergebnis	44
b) Die individuelle Verbindung als Zeichen	44
II. Manipulationen auf der Zuordnungsebene	48
III. Manipulationen auf der Bedeutungsebene	48
1. Die Bedeutungsebene des "Individualisierungscode"	48
2. Verhältnis von Augenscheinsobjekt und "Sprachcode"	50
a) Auffassung Lampes	50
b) Das Augenscheinsobjekt als Bedeutung sprachlicher Zeichen	54
i) Einführung in die neue Fragestellung	54
ii) Auffassungen der juristischen Literatur	55
iii) Sprachphilosophische Überlegungen	58
(1) Sprachphilosophische Grundlagen	58
(2) Unterschiede der sprachphilosophischen Ansätze	59
(a) Der realistische Ansatz	59
(b) Der nominalistische Ansatz	60
(c) Der behaviouristische Ansatz	61
(d) Der Ansatz Quines	62
(e) Die Beziehung von Indexausdrücken zum Objekt	66
(f) Dualistische Ansätze	69
(3) Ergebnis der sprachphilosophischen Sichtung	72
iv) Zwischenergebnis	72
D. Das Kriterium "X"	72
I. Einführung	72
II. Auslegung des § 267 StGB	74
1. Strafgrund des Urkundenstrafrechts	75
a) Allgemeines	78
b) Einzelne Versuche zur Differenzierung von Betrug und Urkundenfälschung	79

i)	Urkundenschutz als qualifizierter Wahrheitsschutz	80
ii)	Der "öffentliche Glaube" in die Echtheit von Urkunden	80
(1)	Binding	82
(2)	Hasselberg	83
iii)	Neuere Ansätze	84
(1)	Kienapfel	84
(2)	Schilling	87
(3)	Puppe	88
(4)	Samson	88
(5)	Rheineck	89
(6)	Auswirkungen der Ansätze von Puppe und Rheineck für die Untersuchung	91
iv)	Auseinandersetzung mit den Ansätzen von Puppe und Rheineck	92
III.	Ergebnis des zweiten Hauptteils	94
	Dritter Hauptteil: Schlußfolgerungen für weitere Fragen	97
A.	Übertragbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse auf die Fälle der "abhängigen Urkunden"	97
B.	Urkundenvernichtung nach § 274 StGB durch Austausch oder Entfernen eines Augenscheinsobjektes?	98
C.	Erstmalige Verbindung	102